

# \*\*\* NO TRUF \*\*\*

Das Magazin von Aktion Deutschland Hilft

Ausgabe 2/2015



## SCHWERPUNKT: Erdbeben Nepal

### **Erdbeben Nepal:**

**Seiten 4-11**

Reportage über die Tage nach dem ersten Beben

### **Gaza/Nahost – ein Jahr danach:**

**Seiten 12/13**

World Vision kümmert sich um traumatisierte Kinder

### **Prominentes Engagement:**

**Seite 16**

Walter Momper engagiert sich für AWO International

# Inhalt

<b>Editorial</b> .....	<b>3</b>	<b>Katastrophenvorsorge</b>	
<b>Schwerpunkt: Erdbeben Nepal</b>		1000stes Projekt von Aktion Deutschland Hilft .....	<b>14</b>
Reportage über die Tage nach dem ersten Beben .....	<b>4</b>	<b>Porträtreihe: Prominentes Engagement</b>	
Hilfsflieger aus Deutschland .....	<b>5</b>	Walter Momper engagiert sich für AWO International .....	<b>16</b>
CARE versorgt Schwangere und Mütter .....	<b>8</b>	<b>Benefiz &amp; Aktionen</b> .....	<b>17</b>
Wer macht was? .....	<b>10</b>	<b>Spendenaufruf</b> .....	<b>20</b>
<b>Ein Jahr danach – Nothilfe Gaza/Nahost</b>			
World Vision kümmert sich um traumatisierte Kinder .....	<b>12</b>		

# Impressum

## Herausgeber

Aktion Deutschland Hilft e.V.

Willy-Brandt-Allee 10-12

53113 Bonn

Telefon 0228 / 242 92-0

Telefax 0228 / 242 92-199

www.aktion-deutschland-hilft.de

service@aktion-deutschland-hilft.de

*Wir sind umgezogen!  
Bitte beachten Sie  
unsere neue Anschrift.*

**Verantwortlich für den Inhalt:** Manuela Roßbach

**Redaktion:** Anja Trögner, Moritz Wohlrab

**Gesamtherstellung:** www.media-team-huerth.de

**Gesamtauflage:** 42.400 Exemplare

**Erscheinungsweise:** viermal jährlich

**Ausgabe 2/15:** Juni 2015

ClimatePartner®  
klimaneutral

Druck | ID: 10095-1506-1002

**Bildnachweis:** – Habitat for Humanity/Ezra Millstein: Titel – DHM Sportmarketing: S. 3 – privat: S. 4 oben – Aktion Deutschland Hilft/Timm Schamberger: S. 4, S. 6-7 – Paul Hahn: S. 5, S. 9 – CARE/Chiranjibi Nepal: S. 8 – Habitat for Humanity/Ezra Millstein: S. 10/11 – picture alliance/landov: S. 11 r. – World Vision: S. 12-13 – SODI: S. 14-15 – privat: S. 16 – privat: S. 17-19 – Handicap International/Brice Blondel: Rückseite

**Titelbild:** Dieses nepalesische Mädchen wurde zwei Tage nach dem Erdbeben vor dem von ihren Eltern aus Decken und Stöcken errichteten Zelt fotografiert. Der Schrecken der vergangenen Tage ist ihr deutlich anzusehen.

# Gemeinsam schneller helfen

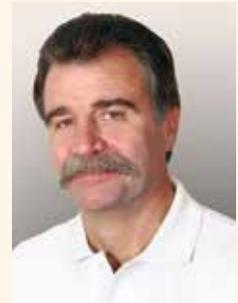


International e.V.



## Liebe Leserin, lieber Leser,

das Wandern im Himalaya ist für viele Bergsportbegeisterte ein lang gehegter Traum. Unzählige Trekkingrouten hatten auch Ende April etwa 300.000 Bergwanderer angezogen. Einige von ihnen erlebten am eigenen Leib die verheerende Naturgewalt des Erdbebens, auch Bergtouristen kamen dabei ums Leben. Die Aufstiegsroute auf den Mount Everest bleibt in dieser Saison geschlossen, weil Lawinen am höchsten Berg der Welt den Weg durch den gefährlichen Khumbu-Eisfall in großen Teilen zerstört haben.



Noch drastischer zeigen sich die Folgen des Erdbebens mit über 8.600 Toten und des schweren Nachbebens am 12. Mai in den Tälern: 2,8 Millionen Menschen obdachlos, fast 18.000 Menschen verletzt. Ihnen gilt unsere Hilfe, zuerst in Form von Nahrungsmitteln, medizinischer Hilfe, Wasser und notdürftigen Unterkünften, um das Überleben zu sichern. Nun aber beginnt langsam der Wiederaufbau. Auf den nächsten Seiten können Sie sich näher über die Maßnahmen unserer insgesamt 19 in Nepal aktiven Hilfsorganisationen informieren. Bitte unterstützen Sie diese lebenswichtige Arbeit und damit die Betroffenen der beiden Erdbeben mit Ihrer Spende.

Aus Asien gibt es aber auch Positives zu berichten: Im nunmehr 14. Jahr des Bestehens von Aktion Deutschland Hilft konnte mittlerweile das 1000. Projekt finanziell unterstützt werden. Es hilft Kleinbauern und Fischerfamilien in Vietnam, sich angemessen auf Auswirkungen des Klimawandels einzustellen.

Und wir schauen ein Jahr zurück auf den Gaza-Konflikt: Noch immer ist die Lage katastrophal, wie Außenminister Frank-Walter Steinmeier kürzlich bei einer Reise in den Gaza-Streifen feststellen musste. Auch Hilfsprojekte werden schwer beeinträchtigt von der nunmehr jahrzehntelang andauernden Blockade. Doch es gibt Lichtblicke – wie etwa durch die dort von World Vision errichteten Kinderzentren. Denn Kinder, die lernen, die Schrecken von Krieg und Gewalt zu verarbeiten, ermahnen uns besonders zum Frieden.

Eine informative Lektüre wünscht Ihnen

Ihr



Heiner Brand

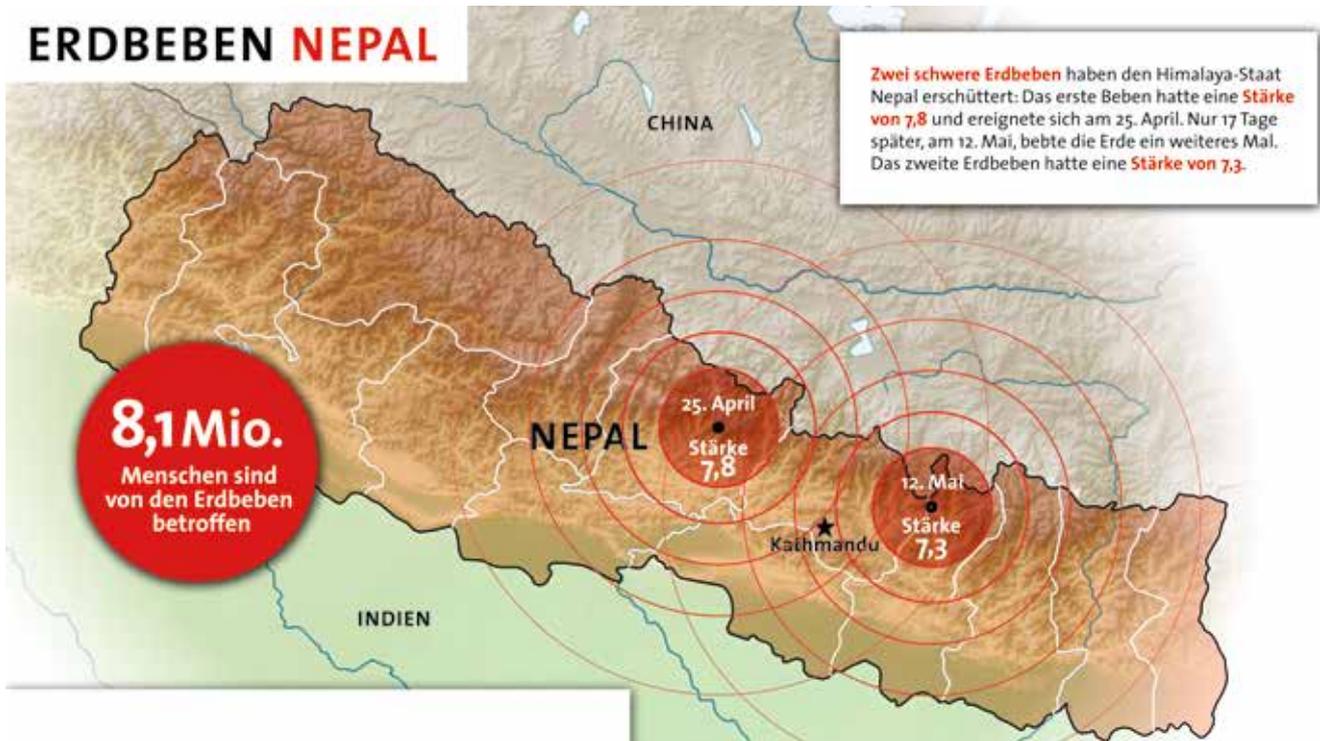
Botschafter Aktion Deutschland Hilft



**Timm Schamberger** war für Aktion Deutschland Hilft kurz nach dem Erdbeben vor Ort in Nepal. Für den Nürnberger Fotografen war es der erste Einsatz in einem Katastrophengebiet. „Beim Erstellen dieses Fotos mit der Frau inmitten der Trümmer war ich derart auf meine Arbeit fokussiert, dass ich danach nur dachte, jetzt hast du ein richtig gutes und aussagekräftiges Bild, das die totale Fassungslosigkeit der Situation transportieren kann. Erst zu Hause hat mich die Lage der Frau mit voller Wucht getroffen – und mich über Tage nicht mehr losgelassen. Die rechte Hand staubig vom Suchen in den Trümmern, unter denen vermutlich nicht nur Habseligkeiten, sondern auch Angehörige begraben waren. Die Woche in Nepal war eigentlich nicht fassbar, fast unwirklich. Tief beeindruckt hat mich das unermüdliche Engagement und die Professionalität des AWO-International-Koordinators Sushant Sharma aus Kathmandu – und nicht zuletzt die Freundlichkeit der Menschen inmitten einer so unbegreiflichen Situation.“



# ERDBEBEN NEPAL



## Die Situation in Zahlen

**8.702** Menschen verloren ihr Leben

**22.493** Personen wurden verletzt

**2,8** Millionen Menschen sind laut Schätzungen der UN obdachlos und auf humanitäre Hilfe angewiesen

**864.000** Menschen befinden sich in schwer zugänglichen Gebieten

über **800.000** Gebäude wurden komplett zerstört oder beschädigt

**1.146** Gesundheitseinrichtungen wurden zerstört oder stark beschädigt

Gemeinsam schneller helfen



**19** Hilfsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft sind vor Ort, um den Menschen zu helfen.

### Die Schwerpunkte der Hilfe



Notunterkünfte



Verteilung von Lebensmitteln und Trinkwasser



psychosoziale Betreuung zur Traumabewältigung



Medizinische Nothilfe



Hygienemaßnahmen

Quellen: OCHA, RCHC, WHO, Health Cluster, Unicef/ Nepal Education Cluster, Stand: 03.06.2015; Kartenbasis: Uwe Dederig, CC BY-SA 3.0; © Aktion Deutschland Hilft

## Hilfsflieger aus Deutschland

Eine Iljuschin 76 Chapter II ist am 8. Mai ab Flughafen Frankfurt-Hahn in Richtung Kathmandu gestartet. Unter anderem wurden Medikamente, Verbandsmaterial, Spritzen, Defibrillatoren, Decken, Planen, Wasserreinigungstabletten und Küchen-Sets von action medeor, Arbeiter-Samariter-Bund, Johanniter, Malteser International und World Vision – allesamt Bündnismitglieder von Aktion Deutschland Hilft – auf das Flugzeug verladen. Nach einem Zwischenstopp in Delhi landete der Hilfsflieger in Nepal und die Hilfsgüter konnten alle zeitnah zu den Projekten gebracht werden.





## Zelte und ein wenig Hoffnung

### Eine Reportage über die Tage direkt nach dem ersten Beben

**Die Rettung liegt im Erdgeschoss eines Rohbaus aus Beton, am Rande des Tals von Kathmandu. 200 blaue Pakete sind dort gestapelt, einen Meter lang, gut zehn Kilo schwer, dazu 50 Säcke mit Reis und Medikamenten.**

Es sind dringend erwartete Pakete für die Menschen im Distrikt Sindhupalchok, etwa 120 Kilometer von Kathmandu entfernt. 1000 Zeltplanen für etwa 5000 bis 6000 Menschen. Ein Dutzend Helfer einer Partnerorganisation von AWO International bilden eine Schlange, um die Hilfsgüter möglichst schnell auf zwei Laster zu verladen. Die Zeit drängt: Durch das Erdbeben sind 2,8 Millionen Menschen obdachlos geworden und müssen unter freiem Himmel übernachten. Tagsüber brennt die Sonne auf sie herunter, nachts wird es bitter kalt in der Bergregion, und auch dem Regen sind sie schutzlos ausgeliefert.

Je weiter es hinaufgeht, desto schlechter werden die Straßen: Risse, mehrere Zentimeter breit, durchziehen die Asphaltdecke. An vielen Stellen ist der Hang abgerutscht und hat Teile des Weges verschüttet. Die Bewohner haben die meisten Trümmer beiseite geräumt. Die größten Brocken, fast so groß wie Au-

tos, liegen noch auf den Wegen. Sie sind ohne Maschinen nur schwer zur Seite zu schaffen. An manchen Stellen sieht es aus, als würden die Helfer einen Steinbruch durchqueren.

### Überall drohen Erdbeben

Das Erdbeben ist ein weiteres Glied in einer Kette von Unglücken: Erdbeben und Krankheiten können in der ohnehin armen Gegend jetzt noch viel größere Schäden anrichten, weil die Menschen geschwächt sind. Regenfälle deuten darauf hin, dass der Monsun, der normalerweise erst im Juni beginnt, in diesem Jahr früher einsetzt. Die Feuchtigkeit schwächt die Widerstandsfähigkeit der Menschen, und das Wasser kann weitere Erdbeben auslösen. All diese Umstände treffen Menschen, zumeist Bauern, die ohnehin schon von Subsistenzwirtschaft leben. Was sie essen, bauen sie selber an, sie verfügen kaum über Reserven.

Nach etwa zwei Dritteln der Strecke taucht ein kleiner Flecken auf, vollkommen zerstört. Die Helfer halten an. Ställe, Häuser, Hof – alle Bauten sind zerstört. Die Menschen suchen das bisschen Schatten, das sie kriegen können: unter Sträuchern und



Verschlägen sitzen und liegen sie. Nar Bahadur Malla, 79 Jahre alt, barfuß, hager, erzählt von einem Nachbarn, der in den Trümmern starb. Und von einem Büffel, der noch immer unter den Steinen liegt und begonnen hat zu stinken. Den Leuten fehlt die Energie, um ihn frei zu graben und zu verbrennen. Sie brauchen ihre Kraft zum Überleben.

Zwei Mal hält die Polizei den Konvoi an: Es gab bereits Fälle, in denen verzweifelte Menschen sich Helfern in den Weg gestellt und sie zum Anhalten gezwungen haben; Reis, Medikamente und Zeltplanen wurden von den LKWs geplündert. Deshalb steigen jetzt Polizisten zu. Vorsichtshalber.

Es gibt Unmut unter den Bedürftigen. Manche haben den Eindruck, statt der notwendigen Hilfe kämen immer wieder nur „Assessment Teams“ der Hilfsorganisationen. Das sind kleine Teams, die den Bedarf vor Ort klären, bevor Material und Hilfskräfte in großer Zahl herbeigeschafft werden. Was brauchen die Menschen am dringendsten: Zelte, Nahrungsmittel, Medikamente, ärztliche Versorgung? Die Helfer stehen hier vor einem Dilemma: Einerseits wollen sie die Hilfe so schnell wie möglich zu den Frauen, Kindern und Männern bringen. Andererseits müssen sie vorher sicherstellen, dass ihre begrenzten Mittel richtig eingesetzt werden.

### **Fast jeder hier ist ein Hilfsbedürftiger**

Außerdem müssen viele Artikel zuerst gekauft und verpackt werden, Laster müssen angemietet und Fahrer gefunden werden. Zudem stimmen sich die Hilfsorganisationen untereinander und mit der Regierung ab. Gut, dass die Mitarbeiter von AWO International, die diesen Konvoi organisiert haben, schon seit 2009 ein festes Büro in Nepal haben. Ein unschätzbare Vorteil im Krisenfall, wenn alles ganz schnell gehen muss: Es

gibt Autos, Fahrer, lokale Mitarbeiter, die Land und Leute bestens kennen. Gerade sie stehen in diesen Wochen unter erheblichem Druck, ihre Arbeitstage dauern bis zu 20 Stunden.

Der Konvoi fährt weiter, es geht vorbei an Schutthaufen und an Häusern, die auf gebrochenen Fundamenten stehen. Nach knapp drei Stunden halten die Laster im Dorf Fulping Kot, das kaum mehr als eine Weggabelung ist. Viele Menschen hoffen dort auf Hilfe. Sie haben die Ankunft schon erwartet, manche sind anderthalb Stunden gelaufen, um hierher zu kommen. Nach kurzer Zeit sammeln sich über 300 Menschen zu einer dichten Traube vor dem Laster. Die Verteilung orientiert sich an einer Liste, die Helfer zuvor vor Ort erstellt haben. Darin sind die Namen der Familien aufgelistet, die Zahl ihrer Mitglieder – und was sie am dringendsten benötigen. Hier, wo drei Viertel der Häuser zerstört sind, ist fast jeder ein Hilfsbedürftiger.

Gerda Pohl, Mitarbeiterin einer Partnerorganisation von AWO International, sieht sich um, ob noch jemand Hilfe braucht. Sie ist Ärztin, spricht Nepalesisch und ist seit 14 Jahren in Nepal. Ein Mann kommt auf sie zu und erzählt ihr, dass oben seine verletzte Frau liege. Beide machen sich auf den Weg und finden sie auf dem Boden liegend vor. Sie hat acht Kinder, eines davon ist von einer umstürzenden Wand begraben worden und umgekommen. Sie kann die Beine nicht mehr bewegen. Immerhin kann sie sie noch spüren – keine Querschnittslähmung also, aber mehrere Rippen sind gebrochen, dazu eine Rücken- und wahrscheinlich eine Beckenfraktur. So liegt sie seit fast einer Woche. Pohl gibt ihr Schmerzmittel für die Nacht. Für den nächsten Morgen, als die Helfer wieder zurück in Kathmandu sind, kann die Ärztin einen Rettungstransport für die Frau nach Kathmandu organisieren. Sie ist gerettet. Gerda Pohl sagt: „Ich bin wirklich nicht die zentrale Person in diesem Szenario. Das sind die, die alles verloren haben.“



Asmita hält ihr Neugeborenes in den Armen. Viele Schwangere in Nepal haben derzeit keinen Zugang zum Gesundheitswesen.

## Glückliche Geburt im provisorischen Zelt

CARE versorgt Frauen mit Hygienepaketen und Material zur Geburtshilfe

**Ich traf die 20-jährige Asmita einige Tage nachdem das zweite Beben die Erde in Nepal erschüttert hatte. Sie lebt in einem kleinen Dorf namens Simjung, in Gorkha, einer der am schwersten betroffenen Regionen, neun Stunden von Nepals Hauptstadt Kathmandu entfernt. Asmitas Haus wurde wie so viele Häuser in ihrem Dorf komplett zerstört.**

Als ich Asmita treffe, steht sie vor den Trümmern ihres Hauses, hält ihr Baby auf dem Arm und sagt mit einem Lächeln auf den Lippen: „Durch das Erdbeben habe ich mein Haus und meinen Besitz verloren, aber ich habe auch etwas geschenkt bekommen. Ich habe ein wunderschönes kleines Mädchen zur Welt gebracht.“ Sie hebt ihren Sari ein wenig an und zeigt ihre Knie, die mit Narben und Schürfwunden übersät sind. „Als die Erde zu beben begann, stand ich an einem Hang. Ich verlor das Gleichgewicht und stürzte den Hügel hinunter. Völlig unter Schock fing ich an zu weinen, weil ich große Angst hatte, dass meinem Ungeborenen etwas zugestoßen sein könnte.“

Die nächsten Stunden und Tage waren sehr schwer für Asmita. Sie kehrte allein zu ihrem Haus zurück, das in Trümmern lag. Ihr Mann befand sich zu dieser Zeit in Indien. Zuflucht fand sie schließlich bei ihrer Schwiegermutter. Zusammen mit neun weiteren Familienmitgliedern bauten sie ein kleines, provisorisches Zelt, in dem sie auch Wochen nach dem Erdbeben immer noch leben.

### Weltweit höchste Müttersterblichkeit

Als Asmitas Wehen einsetzten, versuchte die Familie sie in ein Krankenhaus zu bringen. Doch sie konnten keine Trage finden, um sie liegend zu transportieren. Deshalb blieb Asmita im Zelt und wartete darauf, dass eine Hebamme kommen würde. „Als ich die Hebamme in das Zelt eintreten sah, war ich unglaublich erleichtert. Auch ihrer Hilfe ist es zu verdanken, dass die Geburt ohne Komplikationen verlief“, erzählt mir Asmita. „Als ich sah, dass mein Mädchen wohlauf war, wusste ich, dass sich alles wieder zum Guten wenden würde. Ich wünsche mir für mein Kind

## Gesundheitsstation unter freiem Himmel



Rund vier Autostunden nordöstlich der Hauptstadt Kathmandu im bergigen Hinterland haben Soforthelfer der Johanniter bereits kurz nach dem ersten Beben einen medizinischen Behandlungspunkt errichtet. Die insgesamt 16 deutschen Rettungskräfte, Notfallmediziner und Logistiker sind für derartige Einsätze eigens ausgebildet und waren in Nepal rein ehrenamtlich tätig.

Die provisorische Gesundheitsstation unter freiem Himmel diente als zentrale Anlaufstelle für Verletzte und Erkrankte aus den umliegenden Siedlungen. „Die meisten unserer Patienten kamen mit unversorgten und häufig infizierten Wunden, Kopf- und Gesichtsver-

letzungen, Verbrennungen, Infektionen oder internistischen Erkrankungen zu uns“, berichtet Teammitglied Dr. Adrian Roth, Notfallmediziner aus München.

Von der Basisstation aus suchten die Johanniter-Helfer in kleineren Teams die Bergsiedlungen in der Umgebung auf, um auch dort Kranke und Verletzte zu behandeln. „Wo Gerölllawinen das Durchkommen für Jeeps unmöglich machten, waren wir zum Teil viele Stunden zu Fuß über steile Trampelpfade zu entlegenen Siedlungen unterwegs“, so Roth. „Häufig waren wir dort die Ersten nach dem Erdbeben, die medizinische Hilfe leisten konnten.“

nichts mehr, als dass es in einer sicheren Umgebung aufwächst.“ CARE hilft Frauen wie Asmita in diesen schwierigen Zeiten nach der Katastrophe. Mit Unterstützung des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen versorgt CARE Schwangere und Mütter mit Hygienepaketen und Material zur Geburtshilfe.

Der Anblick von Asmita und ihrem Neugeborenen machte mich sehr glücklich. Doch gleichzeitig ist die derzeitige Lage von Schwangeren und Müttern sehr besorgniserregend. Schon vor dem Erdbeben hatte Nepal eine der höchsten Müttersterblichkeitsraten weltweit, mit 170 Frauen von 100.000, die während der Schwangerschaft oder Geburt sterben. In den nächsten Wochen wird erwartet, dass etwa 14.000 Frauen ihre Kinder entbinden. Bei 2000 dieser Frauen besteht ein erhöhtes Risiko, dass es bei der Geburt zu Komplikationen kommt.

Asmita hatte viel Glück, weil eine Hebamme bei der Geburt half. Doch viele werdende Mütter könnte ein anderes Schicksal treffen. Durch das Erdbeben wurden 945 Krankenhäuser stark

beschädigt oder sogar zerstört. Die wenigen noch funktionsfähigen Krankenhäuser sind völlig überlastet, denn mehr als 20.000 Menschen wurden verletzt.

### Ziel: Schnelle Behandlung

CARE plant den Einsatz von mobilen Krankenstationen, um medizinisches Personal zu entlasten sowie Menschen in Regionen, in denen Krankenhäuser zerstört wurden, lebenswichtigen Zugang zu medizinischer Versorgung zu ermöglichen. Hebammen, Ärzte, Techniker und Frauengruppen sollen Menschen in den am schwersten betroffenen Regionen unterstützen. Es soll sichergestellt werden, dass Betroffene keine langen Fußmärsche zurücklegen müssen, sondern schnell behandelt werden.

Meine Kollegen von CARE und ich arbeiten unermüdlich weiter. Denn es ist noch viel zu tun, bis alle Frauen in Nepal wieder so lächeln können wie Asmita und ihre Neugeborenen glücklich in den Armen halten.

*Chiranjibi Nepal (CARE)*



# Wer macht was?

## Das Bündnis leistet in Nepal humanitäre Hilfe

**action medeor** stellt Medikamente, OP-Materialien, chirurgisches Besteck, Spritzen und Antibiotika für die medizinische Versorgung vieler Tausend Menschen zur Verfügung.

Der **Arbeiter-Samariter-Bund** hat bereits Nahrung und Planen verteilt und hat mit Gesundheitspaketen die Versorgung von 20.000 Patienten sichergestellt. **arche noVa** kümmert sich um Wasseraufbereitungsanlagen.

**ADRA** und **AWO International** verteilen Trinkwasser und Essenspakete sowie Zelte und Plastikplanen, damit die Menschen nicht mehr unter freiem Himmel schlafen müssen. **CARE** leistet Hilfe mit Nahrung, Kleidung, Notunterkünften und sauberem Trinkwasser. Im Mittelpunkt stehen die besonderen Bedürfnisse von Frauen und Mädchen.

**Freunde der Erziehungskunst** hat ein 13-köpfiges Team für einen notfallpädagogischen Einsatz entsendet. Die Helfer führen in Kathmandu unter anderem psychosoziale Stabilisierungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche durch.

**Habitat for Humanity** liefert Werkzeuge und Baumaterial zur Reparatur beschädigter Gebäude. Außerdem erhalten die Betroffenen Planen, Geschirr und andere Utensilien. Zudem wird bereits intensiv der Aufbau widerstandsfähiger Häuser geplant.

**Handicap International** unterstützt Krankenhäuser im Bereich Rehabilitation und verteilt medizinische Hilfsgüter. **Help – Hilfe zur Selbsthilfe** unterstützt die Menschen mit Werkzeug und plant den Wiederaufbau von Schulgebäuden. **HelpAge** hat Bargeld an ältere Menschen ausgegeben. **Islamic Relief** verteilt Nahrungsmittel, Zelte, Planen, Wasser, Hygieneartikel und weiteres Hilfsmaterial.

Die **Johanniter**, **Malteser International** und **LandsAid** haben medizinische Nothilfe geleistet – unter anderem wurden mobile Gesundheitszentren errichtet und betrieben. Hierzu waren auch viele Experten aus Deutschland vor Ort in Nepal.

Das **Kinderhilfswerk Global-Care** wird eine Einrichtung für Straßenkinder unterstützen. **Terra Tech** leistet mit einem mobilen medizinischen Einsatzteam Hilfe und verteilt Decken, Zelte, Hygieneartikel und Babynahrung. **SODI** verteilt Decken, Zelte und Nahrungsmittel.

**World Vision** verteilt Zelte, Planen, Kochsets und weitere wichtige Hilfsgüter. Zudem werden in zwölf Kinderschutzzentren knapp 1000 Kinder und Jugendliche betreut.



### Spenden: Internationale Allianz von Nothilfebündnissen sammelt über 150 Millionen Euro für Nepal

Aktion Deutschland Hilft ist Teil der Emergency Appeals Alliance (EAA), der internationalen Allianz der Nothilfebündnisse. Für Nepal hat die EAA über 150 Millionen Euro Spendengelder gesammelt. Diese Gelder finanzieren die Nothilfemaßnahmen von über 50 Nichtregierungsorganisationen, die in Nepal aktiv sind – darunter auch die 19 beteiligten Hilfsorganisationen von Aktion Deutschland Hilft. Zusammen mit seinen Mitgliedern hat das Bündnis deutscher Hilfsorganisationen rund 30 Millionen Euro Spenden für die Betroffenen gesammelt.

Die 150 Millionen Euro der Internationalen Allianz wurden in Belgien, Kanada, Deutschland, Italien, in den Niederlanden, der Schweiz, in Schweden und England gesammelt, nachdem die EAA-Mitgliedsorganisationen in Kooperation mit den jeweiligen staatlichen Rundfunkveranstaltern wie der ARD, British Broadcasting Cooperation (BBC), Sveriges Television (SVT), Nederlandse Publieke Omroep (NPO), Société suisse de radiodiffusion et télévision (SSR) und in einigen Fällen auch privaten Sendern einen Spendenaufruf gestartet hatten. Dieser war ebenfalls in den Printmedien und den sozialen Medien sehr präsent. „Dieses außergewöhnliche Ergebnis zeigt die Kraft eines gemeinsamen Spendenaufrufs“, sagt Catherine Baud-Lavigne, Vorsitzende der EAA. „In jedem Land gibt es Zusammenschlüsse verschiedener Hilfsorganisationen, die mit den Medien zusammenarbeiten. Diese gemeinsamen Bemühungen geben den Spendenaufrufen ohne Zweifel einen zusätzlichen Wert.“



unter [www.Aktion-Deutschland-Hilft.de](http://www.Aktion-Deutschland-Hilft.de) finden Sie viele zusätzliche Berichte, Bilderstrecken und Videos über die Hilfsmaßnahmen der Bündnismitglieder in Nepal



Der traditionelle Dabke-Tanz gehört zu den Bewegungsangeboten in den Kinderschutzzentren.

# Das Lächeln kehrt zurück

## World Vision errichtet Kinderzentren im Gazastreifen

**Im Sommer 2014 eskalierte der israelisch-palästinensische Konflikt. Innerhalb von sechs Wochen wurden im Gazastreifen 2 100 Menschen getötet, darunter viele Zivilisten. Zehntausende palästinensische Kinder mussten miterleben, wie nahe Familienangehörige oder Freunde starben oder verletzt wurden. Mehr als 17.000 Häuser wurden zerstört oder so stark beschädigt, dass niemand mehr darin wohnen konnte. Etwa eine halbe Million Menschen wurden zu Binnenvertriebenen.**

Vielen Kindern brannten sich die Erlebnisse tief in Gedächtnis und Seele ein. Mathe Augen in blassen Gesichtern, verkrampfte Bewegungen und apathisches oder auch schreckhaftes Verhalten zeugten von ihrer Traumatisierung. „Während des Krieges hatte ich riesige Angst. Ich habe jede Nacht Alpträume gehabt“, erinnert sich die zwölfjährige Rania. Amal Om Fadi, eine Mutter, sagt: „Meine Kinder hatten große Furcht. Sie litten sehr unter ihrer Angst und zogen sich zurück.“

Heute, ein Jahr später, blickt man in Gaza auch wieder in zuversichtliche Kindergesichter. Mit dazu beigetragen haben die Spiel- und Lernangebote der elf Kinderzentren von World Vision. Rania: „Eines Tages sind die Leute von World Vision zu uns gekommen, um mit uns zu spielen. Das war schön. Wir haben viel

erlebt, gemeinsam in der Gruppe. Sie haben uns die Hoffnung auf Zukunft zurückgegeben.“ Die Kinderzentren wurden unter anderem mit Spendengeldern von Aktion Deutschland Hilft und Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.

### „Ich habe das Recht zu leben“

Überall im Gazastreifen sind inmitten zerbombter Straßenzüge bunte Räume entstanden – eingerichtet mit Kindermöbeln, Radio- und CD-Playern, Kisten voller Mal- und Spielzeug. Sie sind ausgestattet mit Spielteppichen, auf denen Autos intakte Straßen entlang fahren können, die es draußen selten gibt. An den Wänden hängen bunte Bilder. Auf einem steht auf Arabisch geschrieben: „Ich habe das Recht zu leben.“ Die Kinder haben es mit farbigen Handabdrücken verziert.

Die Betreuerinnen und Betreuer ermuntern die Kinder vor allem zu Bewegung und zu Aktivitäten, bei denen sie unbeschwert miteinander in Kontakt kommen. Dies fördert ihre Selbstheilungskräfte. „Wir spielen hier. Und lernen. Wir malen, machen Aufführungen, üben den Dabke-Tanz (einen orientalischen Folklore-Tanz). Wir haben gelernt, uns gegenseitig zu ermutigen“, berichtet die zwölfjährige Rahma. Und Mutter Amal sagt: „Als uns angeboten wurde, an diesem Projekt teilzunehmen, waren wir sehr glücklich.“



**Sieben Farben zur Auswahl, keinerlei Vorgaben. Die Kinder malen, was sie wollen – heraus kommen dunkle, schwarz dominierte Bilder über den Gazakonflikt. Wenn sie möchten, können sie mit den Anderen und den Betreuern über das Gemalte sprechen.**

Die Mitarbeiter in den Kinderschutzzentren werden dabei von Palästinensern unterstützt, die die Organisation zuvor in psychologischer Erster Hilfe ausgebildet hat. Die Trainer helfen den Kindern und führen Familienbesuche in der Nachbarschaft durch. Kinder mit Betreuungsbedarf werden angeleitet, ihre Ängste und Befürchtungen durch Malen auszudrücken, und dann dabei unterstützt, darüber zu sprechen. Auch Theater-spiele gehören zum Programm.

Man sehe am wiederkehrenden Lächeln der Kinder, wie der Einsatz Wirkung zeigt, sagt Mohammed Obaid, Mitarbeiter des Kinderschutzzentrums in Shelayla. „Wir verzeichnen viele Erfolgsgeschichten von Kindern, die durch die Angriffe auf Gaza schlimme Ängste hatten. Mit diesen Kindern haben wir wirklich viel erreicht.“

Dass es relativ rasch gelingt, die Kinder zu stabilisieren, ist vor allem dem Einsatz engagierter einheimischer Mitarbeiter in den Zentren zu verdanken, sagt Katja Wassermann, Gaza-Projektbeauftragte bei World Vision Deutschland. „Sie sprechen die Sprache der Kinder, sie bieten kulturell angepasste Aktivitäten an. Das führt dazu, dass die Kinder schnell Vertrauen fassen und sich auf die Angebote einlassen.“

Dieser direkte Kontakt macht die Arbeit von World Vision, im Vergleich zu anderen internationalen Hilfsorganisationen, die häufig auf Mittler zwischen internationalen Fachleuten und den Kindern angewiesen sind, so intensiv. World Vision, bereits seit 40 Jahren mit Entwicklungsprojekten in Israel und Gaza aktiv, konnte unmittelbar nach der Krise auf ein Netz gut ausgebildeter palästinensischer Mitarbeiter zurückgreifen. In Kursen werden die Kinder auch über Gefahren aufgeklärt, die sich aus dem Krieg ergeben können, wie etwa Blindgänger, mit denen sie erfahrungsgemäß spielen und die extrem gefährlich sind.

Insgesamt betreuen die Mitarbeiter der Zentren zeitgleich etwa 1500 Kinder, vorwiegend vormittags. Nach etwa drei Monaten, wenn die Jungen und Mädchen eine gute psychische Stabilität besitzen, ist die nächste Gruppe Kinder an der Reihe. Nachmittags sind die Kinderzentren für alle geöffnet – dann kommen jede Woche zusätzlich 300 Kinder aus der Nachbarschaft, um dort an einem sicheren Platz zu spielen.

Die Aktivitäten werden von zwei ehrenamtlichen Helfern von den lokalen Vereinen, die die Räumlichkeiten bereitstellen, und einem Mitglied des örtlichen Gemeinderats überwacht. „Diese Ehrenamtlichen einzubeziehen, ist wichtig, um die Nachhaltigkeit und schrittweise Übergabe der Zentren an die lokalen Vereine zu fördern“, sagt Katja Wassermann. Das soll bis September geschehen. Dann endet die psychosoziale Betreuung in den elf Kinderzentren.

### **Frust über Gaza-Blockade**

Auch wenn es für viele Kinder wieder bergauf geht und internationale Hilfe angekommen ist: Die Unterstützung im Gazastreifen bleibt insgesamt weit hinter dem enormen Bedarf zurück. Durch die andauernde Blockade stagnieren die politischen Prozesse, die wirtschaftliche Entwicklung und die Lebensbedingungen verschlechtern sich zunehmend. Zehntausende Häuser, Krankenhäuser und Schulen, die während der Auseinandersetzungen zerstört oder beschädigt wurden, konnten bislang gar nicht oder nur schleppend wieder aufgebaut werden. Die Folge: Frustration und Verzweiflung in der Bevölkerung über den mangelnden Fortschritt.

Und die Lebensbedingungen im Gazastreifen waren bereits vor dem erneuten Ausbruch des Konflikts schwierig. Die meisten Bewohner können sich nicht einmal die benötigten Lebensmittel leisten. Die über siebenjährige Blockade hat den Zugang zu Basisdienstleistungen wie Gesundheit, Wasser und Sanitär stark beeinträchtigt.



Nguyen Thi Diep Arbeitstag beginnt um 16 Uhr und endet am nächsten Morgen um sechs.

## 1000stes Hilfsprojekt unterstützt Kleinbauern und Fischerfamilien in Vietnam

**Nguyen Thi Diep lebt mit ihren zwei Töchtern in der Tam-Giang-Lagune in Vietnam, dem größten Lagunensystem Südostasiens. Sie stammt aus einer Fischerfamilie und bestreitet den Lebensunterhalt ihrer Familie durch Fischfang und das Sammeln von Muscheln.**

Klimawandel und Überfischung führen dazu, dass Nguyen Thi Diep immer weiter auf das Meer hinausfahren muss und ihre Lebensumstände immer unsicherer werden. Die 40-Jährige ist eine von 505 Menschen in der Region, die Hilfe vom Solidaritätsdienst International (SODI) erhält, der über den Paritätischen Wohlfahrtsverband dem Bündnis Aktion Deutschland Hilft angeschlossen ist. Dies ist zudem das 1000ste Hilfsprojekt seit dem Zusammenschluss der Hilfsorganisationen im Jahr 2001: 24.416,13 Euro Spenden werden hierin investiert. Dazu kommen 153.000 Euro vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie Eigen-

mittel von SODI. Das Projekt läuft von Juni 2015 bis Mai 2018. Bereits seit vielen Jahren ist SODI in Vietnam aktiv, zuerst mit Minenräumung, später mit humanitärer Hilfe. Nun soll das Katastrophenvorsorge-Projekt die Bewohner vor den Auswirkungen des Klimawandels schützen. Nguyen Thi Diep eröffnet es zum Beispiel alternative Einkommensquellen mit einem speziellen Korb zur Aufzucht von Shrimps. Außerdem ist sie Teil einer Bambus- und Rattan-Kooperative und erhält Schulungen und Produktmuster zum Fertigen von Möbeln in Heimarbeit.

### **Versalzung der Felder und Starkregen**

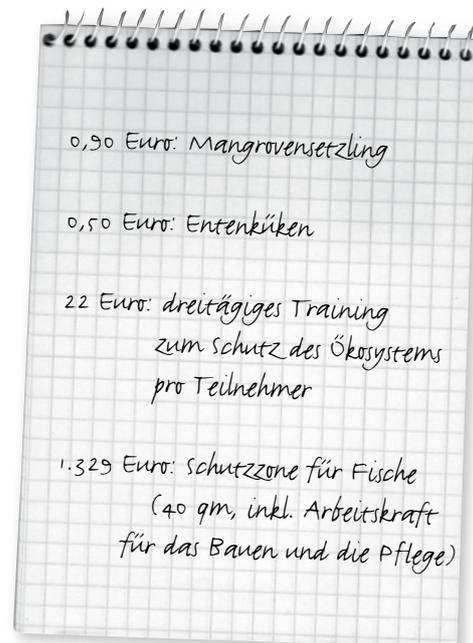
Der kontinuierliche Anstieg des Meeresspiegels hat jetzt schon die Versalzung von Feldern in Küstennähe zur Folge. Ausgeprägte Trockenphasen und Starkregen sowie eine größere Anzahl heftiger Taifune erschweren den Kleinbauern zudem die Bewirtschaftung ihrer Felder. Mit eigenen

# katastrophenvorsorge

## 1000stes PROJEKT VON AKTION DEUTSCHLAND HILFT

Bewässerungssystemen und der Einführung einer neuen Landschaftskultivierung mit Reisanbau, Fischhaltung und Entenzucht soll ihre Situation nachhaltig verbessert werden. Wiederaufforstung von Mangroven zum Schutz der Küste und eine ökologische Sensibilisierung durch den Verzicht auf Schleppnetze, Müllentsorgung, Erhaltung der Artenvielfalt sollen langfristig helfen, dem Klimawandel zu begegnen.

Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen beträgt im Schnitt lediglich 470 Euro bei den Fischerfamilien und 530 Euro bei den Kleinbauern. Viele sind als „arm“ registriert mit einem jährlichen Einkommen unter 168 Euro. Durch den Klimawandel und die Überfischung sind die Bewohner aller neun Dörfer der Lagune stark von Armut bedroht. Dem wird dieses Projekt entgegenwirken: Die Menschen erhalten vielfältige Hilfe zur dauerhaften Verbesserung ihrer Lebenssituation und zum Schutz des Lebensraums in der Lagune.



### 9-Punkte-Plan für die Lagune Tam Giang in Vietnam

1. Mangrovenaufforstung zum Schutz der Küste und des Fischbestands
2. Nachhaltige Aquakultur für eine Fisch- und Shrimps-Aufzucht
3. Einrichtung von Schutzzonen für Fische
4. Bewässerungssysteme für Reisfelder
5. Anbau dürreresistenter Pflanzen
6. Einführung einer Drei-Schichten-Produktion mit Reisanbau, Fischhaltung und Entenzucht
7. Unterstützung einer Bambus- und Rattan-Kooperative
8. Alphabetisierungskurse für rund 60 Frauen
9. Förderung des Tourismus durch Bootsführerscheine sowie Englisch- und Kochkurse



International e.V.

Walter Momper liegen besonders die Rechte von benachteiligten Kindern und Jugendlichen am Herzen.

## „Etwas tun, was Menschen hilft“

### Walter Momper ist Beiratsvorsitzender von AWO International

**Seine Amtszeit war gekennzeichnet von dramatischen politischen Umwälzungen: Walter Momper war Regierender Bürgermeister von Berlin, als die Mauer fiel und Deutschland wiedervereinigt wurde. Von 2001 bis 2011 war er Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin. Seit 2012 engagiert er sich ehrenamtlich als Beiratsvorsitzender für AWO International.**

„AWO International leistet nachhaltige Armutsbekämpfung, verbessert die Lebenssituation vieler Menschen und engagiert sich im Katastrophenfall in der humanitären Hilfe. Diese wichtige und sinnvolle Arbeit unterstütze ich gerne“, sagt Walter Momper. „Ich will etwas tun, was Menschen hilft. Deswegen freut es mich sehr, die Arbeit von AWO International als Beiratsvorsitzender zu begleiten.“

Der ehrenamtliche Beirat besteht aus fünf Personen des öffentlichen Lebens und unterstützt die Arbeit von AWO International. Die Kompetenz und Erfahrung der Beiratsmitglieder trägt dazu bei, den Bekanntheitsgrad von AWO International zu erhöhen und neue Förderer und Spender zu gewinnen. Mit

Walter Momper gehört Ulla Schmidt, seit 2013 Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags und von 2001 bis 2009 Bundesministerin für Gesundheit, als stellvertretende Vorsitzende dem Beirat an.

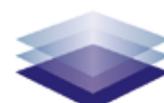
„Mir gefällt der Ansatz von AWO International, gesellschaftliche Strukturen in den jeweiligen Ländern zu stärken und damit die Lebensbedingungen von benachteiligten Menschen zu verbessern. Ganz in der Tradition der Arbeiterwohlfahrt“, so Walter Momper. „Dazu gehört zum Beispiel auch die enge und solidarische Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen im Projektland.“

Über die Schwerpunkte von AWO International ist der Beiratsvorsitzende bestens informiert: „Besonders am Herzen liegen mir die Nachwuchsprojekte von AWO International. Viele Kinder und Jugendliche leben unter schwierigsten Bedingungen, werden ausgebeutet und sind von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen. Aber Kinder sind die Zukunft eines Landes. Deswegen finde ich die Arbeit von AWO International im Bereich der Kinder- und Jugendrechte so wichtig.“

 [www.awointernational.de](http://www.awointernational.de)

---

Aktion Deutschland Hilft steht für eine transparente, sorgfältige und verantwortungsvolle Arbeitsweise:



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

### WDR Funkhausorchester spielt für Flüchtlinge



58 Mitglieder hat das WDR Funkhausorchester, das schon 1947 gegründet wurde. Es spielt unterhaltende Musik aller Genres, von leichter Sinfonik über Operette bis Musical und tritt auch zusammen mit der WDR Big Band Köln als „Großes Unterhaltungsorchester“ auf. Mitte Dezember kam noch eine weitere Bezeichnung hinzu, nämlich die des Spendensammlers. Denn nach einem weihnachtlichen Konzert sammelten die Musikerinnen und Musiker im Publikum Spenden. Über 1 440 Euro kamen zusammen! Dieses Geld wird nun für die Flüchtlinge in Syrien und Nordirak verwendet. Wir danken Managerin Corinna Rottschy und dem gesamten Team von Herzen für das Engagement!

### 100 Kilometer für Nepal



Andreas Bulling, Frank Weller und Andreas Löffler sind Ultraläufer. 16 Stunden und mehr dürfen es schon mal sein. Nun wollten die Herren mit der enormen Ausdauer durch einen verrückten Lauf Aufmerksamkeit für die Menschen in Nepal erregen. Dafür suchten sie sich eine beliebte Wanderroute, den Albraufgängerweg. Um diesen zu bezwingen, ist ein durchschnittlich sportlicher Mensch in der Regel sechs Tage unterwegs. Nicht so Bulling, Weller und Löffler: Sie liefen die 100 Kilometer am Stück! Ihr Ziel: abends wieder zu Hause sein. Das ist ihnen gelungen! Und auch, viele Menschen hiermit zu erreichen: Über 4 200 Euro wurden gespendet. Vielen Dank für diesen sensationellen sportlichen Einsatz!

### Nachwuchssportler sammeln Spenden



Sie laufen schnell, springen hoch und weit, stoßen Kugeln – und sie haben das Herz auf dem rechten Fleck. Denn die Bilder des Erdbebens in Nepal ließen die Mädchen und Jungen des Leichtathletik-Clubs LAC Erdgas Chemnitz nicht unberührt. Gemeinsam mit ihren Eltern und Trainern verkauften sie daher Rostbratwürstchen und Kuchen bei ihren

Wettkämpfen und spendeten die Einnahmen für die Nothilfe: 275 Euro konnten für den guten Zweck eingenommen werden. Daher kam nun zu den Medaillen und Ehrungen noch eine Danke-Urkunde von Aktion Deutschland Hilft im Vereinsheim dazu. Vielen Dank an Uwe Streller und seine Sportler (Foto aus dem Trainingslager) sowie an deren Eltern. Wir haben uns über Eure Sammlung sehr gefreut!

## 10 Prozent für Nepal



Lässiger Freizeitlook oder Businesskleidung – wer im niedersächsischen Duderstadt beim Shoppen Gutes tun wollte, war am 15. und 16. Mai beim Modehaus E+R auf der Marktstraße genau richtig: 10 Prozent der Einnahmen wurden an den beiden Tagen für die Erdbebenhilfe in Nepal gespendet. Dazu wurden die Kundinnen und Kunden mit selbstgebackenem Kuchen verwöhnt, den die Verkäuferinnen vor dem Geschäft feilboten. Stolz 3 000 Euro kamen an diesem Wochenende zusammen! Von Herzen vielen Dank für die Spendenaktion und Ihr Engagement!

## Hip-Hop-Europameister



Atemberaubend sind Tempo und Tanzfiguren, und wir sind stolz, dass sie für Aktion Deutschland Hilft getanzt haben: Die Hip-Hop-Europameister der Hip Hop Dance Akademie in Göttingen (Niedersachsen). Choreograf Daniel Decavele (Mitte) ließ seine Tänzer zweieinhalb Stunden über die Fußgängerzone wirbeln und sammelte neben Staunen, angehaltenem Atem und Applaus mehr 1 848 Euro. Verwendet werden soll das Geld für die Menschen in Nepal. Danke für Ihren Einsatz!

## Nils-Holgersson-Schule sammelt für Nepal



In Berlin-Lichtenberg steht eine Schule für 170 Kinder, die nach einem kleinen Jungen benannt wurde, der auf einer Gans davon fliegt und viele Abenteuer erlebt. Der einzige Vogel, der den Mount Everest überqueren kann, ist die Streifengans. Es ist also durchaus möglich, dass die Nachricht und das gute Werk der Schülerinnen und Schüler über Gänserich Martin und die Streifengänse bis nach Nepal gelangt sind. Ganz sicher sind es aber die Spenden in Höhe von 352 Euro, die auf einem Kuchenbasar gesammelt wurden. Von Herzen vielen Dank an Lehrerin Birgit Böhme und ihre Schülerinnen und Schüler! Wir freuen uns sehr über Eure Sammlung! Diese Spende kommt Kindern in Nepal zugute, damit sie die schrecklichen Erlebnisse vergessen und wieder fröhlich sein können.

### Karuna heißt Mitgefühl



In Traunstein im Chiemgau steht im Herzen der Stadt die Yoga-Schule von Katja Keller. Gemeinsam mit weiteren Yoga-Lehrerinnen und Lehrern der Region wollte sie in dieser schweren Zeit den Menschen in Nepal helfen. „Karuna“ heißt Mitgefühl und ist eine Tugend, die auch der Yoga lehrt. Daher öffneten die Yogastudios am 16. Mai ihre Türen und boten Übungsstunden gegen Spende für den guten Zweck an: 1 140 Euro Spenden konnten gesammelt werden! Nach der letzten Stunde gab es noch ein Gruppenfoto, stellvertretend für alle, die dabei waren. Wir danken von Herzen den rund 60 Teilnehmern und vor allem den Lehrenden für den Aktionstag und die vielen Spenden.

### Betriebsrestaurants sammeln mit



Bis Ende Juni konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Telekom auch in ihren Betriebsrestaurants für die Opfer des Erdbebens in Nepal spenden. Insgesamt beteiligten sich 17 Restaurants des Betreibers Sodexo unter anderem in München, Darmstadt und Bonn (Foto: Betriebsleiterin Heike Preller, Bonn). Damit holte die Telekom erstmalig ihren Multidienstleister für eine Spendenaktion mit an Bord. Außerdem übernimmt sie die Roamingkosten (Mobilfunkkosten) der Helfer in Nepal und unterstützt die Nothilfe mit einer Sofortspende von 50.000 Euro sowie einer Sammlung unter den Mitarbeitern. Herzlichen Dank an beide Unternehmen für die tatkräftige Unterstützung! Wir freuen uns sehr, dass gesellschaftliches Engagement ein zentraler Bestandteil der Unternehmensphilosophie beider Firmen ist und die Menschen in Nepal Nutznießer dieser Allianz wurden. Danke an alle, die dies möglich gemacht haben!

### Service-Tipp: Ohne Geld spenden

Mittlerweile hat fast jeder Bürger einen Computer oder ein Tablett und ist mehr als drei Mal in der Woche im Internet aktiv. Auch der Anteil der Online-Käufe steigt stetig. Doch über die Online-Portale, die, statt die Provision zu kassieren, diese als Spende weiterleiten, ist immer noch sehr wenig bekannt. Aktion Deutschland Hilft ist seit einigen Jahren Partner von **www.clicks4charity.net** und hat hierüber über 11.000 Euro Spenden erhalten. Das Interessante: Der „Spender“ hat selbst kein Geld in die Hand genommen, sondern lediglich das Portal beim Start seiner Einkaufstour benutzt. Auch **www.boost-project.com** leitet die eingesammelten Provisionen an diverse dort registrierte Vereine weiter. Probieren Sie es doch auch mal aus und kaufen Sie ein bei einer von über 500 Verkaufsstellen – darunter Amazon, Otto, die eFiliale der Deutschen Post, Karstadt, Walbusch und Westfalia. So unterstützen Sie unser Bündnis, ohne selbst Geld zu spenden.



**[www.aktion-deutschland-hilft.de/einkaufen-spenden](http://www.aktion-deutschland-hilft.de/einkaufen-spenden)**

## Ein Lächeln, das Kraft spendet



Die Helfer in Nepal arbeiten unter extremen Bedingungen: Die Nächte sind kurz, die Tage sind lang. Eine traurige Geschichte jagt die nächste. Doch es gibt auch schöne Momente. So spendet das Lächeln der achtjährigen Salina den Helfern Kraft und Motivation. Salinas Geschichte ist fast unvorstellbar: Als die Erde zu beben begann, spielte Salina mit ihren Freundinnen draußen vor dem Haus. Sie stürzte einen Meter tief, brach sich den Arm und verletzte sich am Kopf. Ihr Elternhaus wurde teilweise zerstört, um sie herum fiel das ganze Dorf in sich zusammen. „Es ist nichts mehr übrig“, berichtet Salinas Großvater, der tagelang am Krankbett des Mädchens wachte. „Wir waren vollkommen hilflos und mussten zwei Tage auf Hilfe warten – erst dann konnte meine Enkeltochter ins Krankenhaus nach Kathmandu gebracht werden.“ Sie wurde operiert und hat von Handicap International eine Orthese bekommen, die ihren gebrochenen Arm stützt, schützt und gleichzeitig richtet. Wenn Sie diese Zeilen lesen, werden Salinas Wunden verheilt sein. Doch noch viele weitere Menschen in Nepal benötigen die Unterstützung unserer Helfer – jetzt steht im Mittelpunkt der Wiederaufbau!

**Bitte helfen Sie uns helfen. Mit ihrer Spende für die Menschen in Nepal. Danke!**

## SPENDENKONTO



**Aktion  
Deutschland Hilft**  
Bündnis deutscher Hilfsorganisationen

**Aktion Deutschland Hilft e. V.**  
**Spendenkonto DE62 3702 0500 0000 10 20 30**  
**(BIC: BFSWDE33XXX)**  
Spendenkonto 10 20 30  
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 370 205 00

oder online unter:  
[www.Aktion-Deutschland-Hilft.de](http://www.Aktion-Deutschland-Hilft.de)

**Ihre Spende hilft!**